

2017

Schulprogramm der Janusz-Korczak-Schule



Neuenhofer Weg 21 a

52074 Aachen

1. Janusz Korczak als Namensgeber unserer Schule	2
1.1 Zu den Grundsätzen seiner Pädagogik.....	2
1.2 Kurzer biographischer Abriss zu Janusz Korczak	3
2. Schulchronik der Janusz-Korczak-Schule (JKS).....	4
3. Schulorganisation.....	5
3.1 Allgemeines zur Schule	5
3.2 SchülerInnen	6
3.3 Personal.....	6
3.4 Schulgebäude und Schulgelände.....	6
3.4.1 Zweigstellen	6
4. Das pädagogische Verständnis unserer Schule.....	7
5. Unterricht in der Janusz-Korczak-Schule.....	7
5.1 Krankheits- und Störungsbilder	7
5.2 Unterricht der SchülerInnen der Kinder- und Jugendpsychiatrie.....	8
5.2.1 Formalien	8
5.2.2 Oberstufe	9
5.2.3 Unterricht auf Station.....	9
5.2.4 Schulinternes Curriculum	9
5.3 Projekte	11
5.4 Nachstationäre Beschulung.....	12
5.5 Schulversuch.....	12
5.6 Unterricht im Krankenhaus	13
6. Außerunterrichtliche Tätigkeitsfelder	14
6.1 Schullaufbahnberatung	14
6.2 Kooperation und Vernetzung	14
7. Diagnostik	15
8. Individuelle Förderung	16
8.1 Intensivpädagogischen Förderung bei Schwerstbehinderung.....	16
8.2 Lern- und Entwicklungsplanung.....	17
9. Evaluation.....	18
9.1 Tests, Klassenarbeiten, Zentrale Prüfungen, Lernstandserhebungen	18
9.2 Fragebögen für die Heimatschule nach der Entlassung	18
9.3 Schülerfragebogen für verschiedene Altersstufen.....	18
9.4 Stimmungsbild im Kollegium	19
10. Vertretungskonzept	19
11. Fortbildungen.....	19
11.1 Fortbildungskonzept	19
11.2 Durchgeführte Fortbildungen.....	20
12. Entwicklungsziele	21
13. Reintegration.....	21
14. Förderverein.....	22

1. Janusz Korczak als Namensgeber unserer Schule

1.1 Zu den Grundsätzen seiner Pädagogik

„Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind schon welche.“¹

Davon war Janusz Korczak, der Namensgeber unserer Schule, überzeugt und formulierte in seiner Charta der Menschenrechte des Kindes drei Grundrechte:

1. Das Recht des Kindes auf seinen Tod

Aus Furcht, der Tod könnte uns das Kind entreißen, entziehen wir es dem Leben; um seinen Tod zu verhindern, lassen wir es nicht richtig leben.

2. Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag

Der Erzieher trägt Verantwortung in erster Linie für seinen Zögling für die Gegenwart. "Ohne eine heitere vollwertige Kindheit verkümmert das ganze spätere Leben."²

3. Das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist

Das Kind hat ein Recht auf Achtung. Es nach dem Bild zu formen, das man gerne von ihm hat, ist ein Ausdruck der Gewalt. Alles durch Dressur, Druck und Gewalt Erreichte ist vorübergehend, ungewiss und trügerisch.

Ausgehend von diesen Prinzipien versuchen wir an unserer Schule, die pädagogische Arbeit im Geiste Korczaks zu gestalten. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir unseren SchülerInnen vielfältige Erfahrungen ermöglichen, ihre Individualität beachten und ihre Gedanken- und Gefühlswelt ernst nehmen.



¹ Beiner, Friedhelm; Lax-Höfer, Elisabeth: Wie man ein Kind lieben soll oder das Recht des Kindes auf Achtung - Grundlagen einer Pädagogik der Achtung nach Korczak. In: Janusz Korczak. Heinsberg, Agentur Dieck, 1991, S. 15 - 37.

² Klein, Ferdinand: Janusz-Korczak: Sein Leben für Kinder - sein Beitrag für die Heilpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 1997, S. 60.

1.2 Kurzer biographischer Abriss zu Janusz Korczak

- 1878 Am 22. Juli wird Janusz Korczak als Henryk Goldszmit in Warschau geboren. Seine Eltern sind Cecylia und Josef Goldszmit. Sein Vater, der aus der östlichen Provinz stammt, ist Advokat.
- 1898 Beginn des Medizinstudiums in Warschau.
- 1898 Erste literarische Arbeiten. Henryk Goldszmit legt sich das Pseudonym Janusz Korczak zu. Er behält es ein Leben lang bei.
- 1899 Der Roman "Kinder der Straße" wird geschrieben.
- 1903 Erste Anstellung als Arzt in der Baumann-Berson-Kinderklinik.
- 1904/05 Im russisch-japanischen Krieg wird Korczak als Arzt eingesetzt.
- 1906-11 Tätigkeit in einem Kinderkrankenhaus im Warschauer Armenviertel. Gleichzeitig frei praktizierender und geschätzter Arzt der Wohlhabenden. Medizinische Studienaufenthalte in Berlin, Paris und London.
- 1911 Korczak wird Leiter des nach seinen Plänen gebauten jüdischen Waisenhauses "Dom Sierot".
- 1914-18 I. Weltkrieg: Korczak wird einberufen. Arzt in Feldlazaretten.
- 1919 Gemeinsam mit Maryna Falska errichtet Korczak ein Waisenhaus für polnische Kinder.
- 1920 Korczak schließt sein Werk "Wie man ein Kind lieben soll" ab.
- 1926 Gründung der ersten Zeitung von und für Kinder (Maly Prezeglad = kleine Rundschau).
- 1928-31 Zweites pädagogisches Hauptwerk "Das Recht des Kindes auf Achtung".
- 1934/35 Reisen nach Palästina.
- 1939 Beginn II. Weltkrieg.
- 1940 Errichtung des Warschauer Ghettos
Korczak muss mit seinen Kindern ins Ghetto übersiedeln.
- 1942 Korczak wird mit etwa 200 Kindern, seiner Mitarbeiterin Stefania und dem übrigen Personal in das Konzentrations- und Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort wahrscheinlich am 4. oder 5. August ermordet.

Nach dem Ende des Nationalsozialismus werden einige Korczak-Bücher veröffentlicht. Zum 30. Todestag wird ihm der Friedenspreis des deutschen Buchhandels verliehen.

2. Schulchronik der Janusz-Korczak-Schule (JKS)

- 1968 - 1971: Unterricht von langfristig erkrankten SchülerInnen auf der orthopädischen Station der Klinischen Anstalten Aachen durch einen pensionierten Lehrer
- 1971: Offizielle Einrichtung der Krankenhausschule (zwei SonderschullehrerInnen) und Ausdehnung der Beschulung auf die chirurgische Kinderstation und die Kinderonkologie
- 1971 - 1985: Einstellung weiterer SonderschullehrerInnen und erstmalig auch FachlehrerInnen, Unterricht im fremdsprachlichen und im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich für SchülerInnen aller Schularten und -stufen
- 1985: Offizielle Namensgebung „Janusz-Korczak-Schule“, Städtische Schule für Kranke
- 1985: Ausweitung des Lehrauftrags auf das gesamte Stadtgebiet Aachen (alle Krankenhäuser und Hausunterricht), stetiger Anstieg der Schüler- und Lehrerzahlen
- 2005: Fertigstellung und Bezug des Schulneubaus am Neuenhofer Weg 21 a
- 2005/2006: Wechsel der Dienstaufsicht vom örtlichen Schulamt zur Bezirksregierung Köln, neuer Status: „Schule eigener Art“
- 2007: Zusammenschluss der Schule für Kranke der Stadt Aachen mit der des Kreises Aachen und Integration im Schulverband in der StädteRegion Aachen
- 2010: Eröffnung der Außenstelle in der Tagesklinik Stolberg, Kaiserplatz 6 in 52222 Stolberg
- 2012: Umzug der Außenstelle in die Tagesklinik Stolberg, Steinfeldstr. 3a

3. Schulorganisation

3.1 Allgemeines zur Schule

Janusz-Korczak-Schule

Schule für Kranke der StädteRegion Aachen
Neuenhofer Weg 21a
52074 Aachen

Schulleitung

Frau Gisela Kuckelkorn
Stellvertretende Schulleitung

Herr Edgar Lederer

Sekretariat

Frau Christiane Lersch

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Freitag von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Tel.: (0241) 41 38 60

Fax: (0241) 4 13 86 99

E-Mail: sekretariat@jks-aachen.de oder 155135@schule.nrw.de

Homepage: <http://www.jks-aachen.de>

Schulträger

StädteRegion Aachen

Zollernstr. 16

52070 Aachen

Tel.: (0241) 51 98 - 37 41

Fax: (0241) 51 98 - 37 49

3.2 SchülerInnen

An der Janusz-Korczak-Schule werden, entsprechend dem Schulgesetz NRW § 47, SchülerInnen aller Schulformen und Jahrgangsstufen unterrichtet, die wegen einer stationären oder teilstationären Behandlung in einem Krankenhaus oder einer vergleichbaren medizinisch-therapeutischen Einrichtung der Stadt oder der StädteRegion Aachen mindestens vier Wochen nicht am Unterricht ihrer Heimatschule teilnehmen können. Mit Genehmigung der oberen Schulaufsichtsbehörde beschulen wir SchülerInnen nach ihrer Entlassung aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP), die nicht direkt einen Platz in einer geeigneten Einrichtung oder Schule erhalten.

3.3 Personal

Das Lehrerkollegium besteht aus LehrerInnen für Sonderpädagogik sowie Sekundarstufe I und II der verschiedenen Fachrichtungen. Zum nichtpädagogischen Personal gehören ein Hausmeister und eine Schulsekretärin.

3.4 Schulgebäude und Schulgelände

Seit 2005 hat die Schule ihren Sitz im Schulgebäude am Neuenhofer Weg. Dort werden überwiegend SchülerInnen der direkt angrenzenden Kinder- und Jugendpsychiatrie unterrichtet.

Im Erdgeschoss der Schule sind die Schülerbücherei, die Küche, der Werkraum, die Turnhalle und das Büro des Hausmeisters untergebracht. In der oberen Etage, die bei Bedarf über einen Aufzug zu erreichen ist, befinden sich 8 Klassenzimmer mit jeweils einem Differenzierungsraum. Auch die Räume der Schulleitung und das Sekretariat liegen auf dieser Ebene.

Unser Schulhof bietet Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten (z.B. eine Tischtennisplatte, Fußballtore, einen Basketballkorb, einen Kicker).

3.4.1 Zweigstellen

Neben dem Schulgebäude im Neuenhofer Weg 21a unterrichtet die Schule für Kranke seit Jahrzehnten Kinder und Jugendliche im Uniklinikum Pauwelsstraße. Dort findet man die JKS in der 7. Etage B-Flur in einem eigenen neu möblierten Schulraum.

Seit 2010 unterrichten wir an unserem 3. Standort die SchülerInnen der Tagesklinik Stolberg im Gebäude der Klinik Steinfeldstr. 3a. Alle SchülerInnen der Tagesklinik von Klasse 1 bis 10 werden von 2 KollegInnen in 2 Klassenräumen unterrichtet.

4. Das pädagogische Verständnis unserer Schule

In der Schule für Kranke werden SchülerInnen unterrichtet, die wegen einer stationären Behandlung im Krankenhaus oder einer vergleichbaren medizinisch-therapeutischen Einrichtung mindestens vier Wochen nicht am Unterricht ihrer Schule teilnehmen können; sie kommen sowohl aus Regelschulen als auch aus Förderschulen. Die JKS ist diagnostisch-beratend-vermittelnd tätig.

Die SchülerInnen sollen während der Zeit, die sie am Unterricht der JKS teilnehmen

- Schulalltag und Struktur erleben
- in erhöhtem Maß individuell gefördert werden
- in einem möglichst realitätsnahen Rahmen wieder Anschluss an ihre Klasse/ Jahrgangsstufe finden
- Hilfe bei der Bewältigung krankheitsbedingter Veränderungen erhalten
- eine angstfreie Lernatmosphäre erleben
- ein positives Sozialverhalten aufbauen
- ihr/ihren Selbstvertrauen/-wert stärken
- erfahren, dass ihre individuellen Leistungsmöglichkeiten, aber auch Leistungsgrenzen gesehen und anerkannt werden
- in der Schullaufbahnplanung beraten werden
- auch bei begrenzter Lebenszeit „Normalität“ im Sinne von Unterricht erleben
- Perspektiven finden für die Zeit *nach* der Krankheit bzw. für ein Weiterleben *mit* der Krankheit unter Berücksichtigung der Bedeutung der Störungen für den Bildungs- und Lebensweg.

5. Unterricht in der Janusz-Korczak-Schule

5.1 Krankheits- und Störungsbilder

Zu den häufigsten Krankheiten/Störungen, von denen unsere SchülerInnen betroffen sind, gehören:

- Essstörungen
- ADS, ADHS, hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
- Depressionen mit teils selbstverletzendem Verhalten
- Psychosen (teils drogeninduziert)
- Borderline-Störungen
- Autismus Spektrum Störung / Asperger Syndrom
- Adoleszentenkrise
- Schulphobie / Schulabsentismus
- Angststörung
- Zwangsstörung

- Tics /Tourette-Syndrom
- onkologische Erkrankungen
- chronische Erkrankungen (z.B. Cystische Fibrose, Morbus Crohn)
- Verletzungen nach schweren Unfällen

5.2 Unterricht der SchülerInnen der Kinder- und Jugendpsychiatrie

5.2.1 Formalien

SchülerInnen, die (teil-)stationär in der Kinder- und Jugendpsychiatrie behandelt werden, kommen in unsere Schule. Täglich erfolgt ein Austausch mit den Stationen über Neuaufnahmen; diese SchülerInnen werden entsprechend der Schulform und der Klasse von einem Aufnahmeteam den KlassenlehrerInnen zugeteilt.

Unsere Unterrichtszeiten sind täglich von 8.40 bis 12.05 Uhr. Von 7.55 bis 8.40 Uhr bieten wir nach individueller Einbestellung Förder- bzw. Förderunterricht an. Für die Schüler, die aus der Klinik heraus stundenweise ihre Heimatschule besuchen, bieten wir täglich im Anschluss an diesen, Unterricht in unserem Schulgebäude an. Von 12.45 bis 14.15 Uhr stehen Unterrichtsangebote im kreativen Bereich an sowie Förderunterricht.

Vor dem ersten Schultag erfolgen

- die formale Anmeldung durch ein Aufnahmeteam
- ein erstes Gespräch zwischen KlassenlehrerIn und SchülerIn,
- Informationsaustausch über Lehrbücher, Lernstand, Fremdsprachenfolge, mögliche Gründe für die Aufnahme in der Klinik etc.,
- die Absprache zwischen Lehrpersonal und Klinik über die tägliche Unterrichtszeit,
- eine schriftliche Anfrage an die Heimatschule der SchülerIn (Angaben und Material zu den aktuellen Unterrichtsinhalten werden erbeten)

Im weiteren Verlauf nehmen die KlassenlehrerInnen der JKS persönlichen Kontakt zu den KlassenlehrerInnen der Heimatschule auf.

Die SchülerInnen werden schulform- und jahrgangsstufenübergreifend in verschiedenen Klassen unterrichtet, wobei immer im Einzelfall entschieden wird, welcher Lerngruppe der/die neue SchülerIn angehören soll (s.o.).

In der Primarstufe unterrichten wir folgende Fächer:
Mathematik, Deutsch, Sachkunde, Englisch

In der Sekundarstufe I/II unterrichten wir die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch.

Bei Bedarf wird Französisch und/oder Latein in den individuellen Stundenplan aufgenommen.

Ergänzt wird der Unterricht durch musisch-kreative und naturwissenschaftliche Angebote sowie am Nachmittag durch Fächer wie Textilgestaltung, Werken und Theater.

5.2.2 Oberstufe

Eine Besonderheit unserer Schule ist unsere Oberstufenklasse.

Ein hoher Prozentsatz der PatientInnen der KJP Aachen leidet unter Essstörungen - die Klinik ist auf dieses Krankheitsbild spezialisiert. Über 90% dieser PatientInnen besuchen die gymnasiale Oberstufe. Da sie oft leistungsstark und/oder ehrgeizig, gleichzeitig aber sehr geschwächt und wenig krankheitseinsichtig sind, dürfen sie - vor allem zu Beginn des Klinikaufenthaltes - nur sehr eingeschränkt am Unterricht teilnehmen. Zudem bringt es die Krankheit mit sich, dass neben den körperlichen auch die kognitiven Fähigkeiten beeinträchtigt sein können. Dies gilt natürlich auch für andere psychische Erkrankungen, ist bei Essstörungen und Psychosen aber besonders ausgeprägt.

Daraus ergibt sich für den Unterricht eine behutsame Vorgehensweise; Leistungsanforderungen (vor allem von den SchülerInnen an sich und die LehrerInnen gestellt) müssen dem Gesundheitszustand angepasst, d.h. oft erheblich heruntergeschraubt werden, um den Heilungserfolg nicht zu gefährden.

5.2.3 Unterricht auf Station

In Ausnahmefällen findet der Unterricht im Patientenzimmer auf der Station der KJP statt. In diesem Fall wird ein Plan erstellt, der vorsieht, wann welche Lehrkraft welches Fach bei diesem/dieser SchülerIn unterrichtet. Bei diesen SchülerInnen ist nur eingeschränkter Unterricht in enger Absprache mit den Ärzten möglich.

5.2.4 Schulinternes Curriculum

Da wir als SfK in einer Klasse mit SchülerInnen arbeiten, die unterschiedliche Schulformen und Klassenstufen besuchen, unterrichten wir einerseits in Anlehnung an die verschiedenen Curricula der Heimatschule andererseits arbeiten wir mit den SchülerInnen exemplarisch an auserwählten Themen.

Das von der Heimatschule zugesandte Material wird sehr individuell angepasst. Bei jedem Schüler wird nach psychischer und physischer Befindlichkeit entschieden inwieweit die Vorgaben des Heimatschulcurriculums umsetzbar sind.

Die Entscheidung wird nach entsprechender Diagnose und in Absprache mit den Ärzten getroffen und im individuellen Förderplan schriftlich festgelegt.

Auf Grund der Heterogenität der Klassen und des Gesundheitszustands der SchülerInnen ist das exemplarische Lernen eine wichtige Säule unserer Unterrichtskonzeption. Ziel ist immer, eine erfolgreiche Reintegration in die Heimatschule zu unterstützen.

Im Schuljahr 2016/17 werden für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch schulinterne Lehrpläne für die unterschiedlichen Klassenstufen und Schulformen erstellt. Somit entsteht ein Lehrplan, der für unsere Schule während der temporären Beschulung der unterschiedlichen SchülerInnen verbindlich ist.

Hierzu gehören auch die Fächer Glück und Umwelterziehung, die als Unterrichtsreihe zur Verfügung stehen. Alle Themen, die angeboten werden, sind nur über einen überschaubaren Zeitraum planbar, so dass die Unterrichtsreihen nur für 2 bis 3 Wochen geplant werden können.

Zum exemplarischen Lernen gehört auch die Vermittlung von Basiswissen, da eine nicht unerhebliche Zahl von SchülerInnen ihre Schule bereits über einen langen Zeitraum nicht mehr besucht haben.

Um eine erfolgreiche Reintegration zu fördern, schaffen wir darüber hinaus mit unserer Unterrichtsreihe „Lernen lernen“ eine wichtige Voraussetzung um erfolgreich und möglichst selbständig zu lernen. Es hat sich gezeigt, dass selbstständiges Arbeiten und Lernen nur selten vorausgesetzt werden können.

Inhalte können sein: Arbeitsplatz, Lerntypen, Mitschreiben, Hausaufgaben, Memotechniken, Vokabel-Lernen / Lernkartei, Umgang mit Texten, Lernen mit dem Internet, Mind Maps, Referat / schriftliche Hausarbeit, „Eselsbrücken“, Prüfungsvorbereitung /-verhalten.

Ebenso bieten wir nach Bedarf sogenannte Wiederholungsstunden in den Hauptfächern an, da die SchülerInnen durch lange Fehlzeiten oder durch krankheitsbedingte Einschränkungen nicht durchgängig am Unterricht der Heimatschule teilnehmen konnten und so große Lücken angehäuft haben, die wir, in Absprache mit den SchülerInnen (Förderplanung), zu schließen versuchen.

Die enge Kooperation mit der Klinik ermöglicht uns im Nachmittagsbereich sowohl Theater als auch Holzwerken anzubieten. Dieses Angebot schafft einen guten Synergieeffekt, da Therapie und Unterricht miteinander verbunden werden. LehrerInnen und TherapeutInnen können mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen zur ganzheitlichen Förderung der PatientInnen bzw. SchülerInnen beitragen. Bei diesem Unterrichtsangebot werden insbesondere Teamfähigkeit sowie die Förderung der Eigenverantwortung geübt aber auch Problemlösungskonzepte erweitert.

5.3 Projekte

Projektstage

Die Projektstage (4 Tage) sind fest etabliert, werden einmal jährlich angeboten und wie folgt durchgeführt:

- Themenvorauswahl durch die Lehrer
- Themenfindung durch die Schüler
- Teambildung
- Umsetzung
- Präsentation
- Evaluation

Offener Unterricht

Der sogenannte „ Offene Unterricht (OU)“ wird als Projekttag ca. alle 6 Wochen an einem kompletten Schultag angeboten. Alle SchülerInnen nehmen teil, es wird nicht mehr nach Klassenstufe oder Schulform entschieden. Die SchülerInnen wählen ihren Kurs. Die Inhalte können kreativ-praktisch, jahreszeitlich oder mehr schulisch orientiert oder eine Kombination aus beiden Bereichen sein. In den letzten Jahren wurden beispielsweise folgende Projekte angeboten: Spiele-reien mit Schrift, Buchstabenbilder, Nähen mit der Hand und mit der Maschine, Masken aus Gips, Indianer, Australien, Naturschutz, Ostern- und Weihnachts-basteleien, inszenierte Fotografie, Traumfänger und einiges mehr.

Schülerzeitung

Unsere Schülerzeitung erscheint einmal jährlich. Es gibt - anders als an anderen Schulen aufgrund der ständig wechselnden Schülerschaft - kein festes Redaktionsteam. Die Inhalte werden im Vorfeld mit den SchülerInnen abgestimmt (Umfragen: Erwartungen, Wünsche, Themen), es fließen auch Vorschläge des Kollegiums mit ein. Außerdem sammeln wir während des gesamten Schuljahres besonders gelungene Schülerarbeiten (Gedichte, Texte, etc.), die dann in der Schülerzeitung abgedruckt werden.

Die Schülerzeitung

- dient der Repräsentation nach außen,
- gibt Informationen über unser Schulleben,
- gibt den Schülern Raum, sich zu präsentieren

Friedenslauf

Gegen Schuljahresende nehmen wir am Friedenslauf der Stadt Aachen teil und unterstützen damit unterschiedliche Friedensprojekte. Wenn möglich, nutzen wir das angebotene Begleitprogramm wie z.B. Coolness Training oder Aikido.

Advents- und Weihnachtsfeiern

Im Advent finden regelmäßig montags morgens Adventsfeiern statt, die von den Klassen gestaltet werden. In der letzten Woche vor Weihnachten feiern wir ein großes Fest mit Aufführungen aller SchülerInnen, an dem als Gäste die TherapeutInnen und BetreuerInnen der KJP teilnehmen.

Schülerbücherei

Jeden Mittwoch ist die Schülerbücherei, die von zwei Ehrenamtlerinnen betreut wird, für alle SchülerInnen geöffnet.

5.4 Nachstationäre Beschulung

Sind die SchülerInnen soweit genesen, dass sie aus der Klinik (hauptsächlich ist es die Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie) entlassen werden, ist häufig die schulische Situation noch unklar. Entweder steht ein Schulwechsel an oder die Zeit bis zur Aufnahme in eine heilpädagogische/therapeutische Einrichtung muss überbrückt werden. In diesem Fall übernehmen wir den Unterricht, bis eine geeignete Schule gefunden ist. Voraussetzung hierfür ist die Genehmigung durch die Schulaufsichtsbehörde (§ 47, 47.1 zu Abs.1). Eine weitere Voraussetzung ist die verantwortliche Mitarbeit der Erziehungsberechtigten und des Schülers. Um dies zu gewährleisten, werden zeitlich befristete Verträge zwischen uns, dem Schüler und den Eltern abgeschlossen, die zu einer engen Zusammenarbeit mit unserer Schule und der Erfüllung der festgelegten Bedingungen verpflichten. Ziel ist es, dem Heranwachsenden einen engen und stützenden Rahmen zu geben und ihn in der Zeit der Überbrückung nicht alleine zu lassen.

5.5 Schulversuch

Bei manchen Krankheitsbildern ist es sinnvoll, dass die SchülerInnen gegen Ende ihres Klinikaufenthaltes ihre Heimatschule oder -wenn das nicht möglich ist- eine ihnen fremde, jedoch ihrem schulischem Profil entsprechende Aachener Schule besuchen. Die dazu notwendigen Kontakte stellt unsere Schulleitung her. Während dieses sog. externen Schulversuches sollen sich die SchülerInnen an einen 'normalen' Schulalltag gewöhnen und ihre Belastungsfähigkeit erproben. Sie bleiben durch entsprechende schulische Angebote durch uns in Verbindung

mit ihren KlassenlehrerInnen an der Schule für Kranke. Auf diese Weise können wir unterstützend eingreifen, falls die SchülerInnen auf gravierende Probleme stoßen.

5.6 Unterricht im Krankenhaus

Die SchülerInnen werden unterrichtet

- im Patientenzimmer einzeln oder zu zweit
- im Schulraum einzeln oder in der Gruppe

Für SchülerInnen, die mobil sind und deren Allgemeinzustand stabil ist, bemühen wir uns im Uniklinikum Gruppenunterricht in unserem Schulzimmer anzubieten. Die meisten SchülerInnen äußern, dass ihnen der Unterricht zusammen mit anderen besser gefällt, da er mehr dem Schulalltag entspricht. Aufgrund der besonderen Bedingungen im Krankenhaus arbeitet jede(r) SchülerIn in der Regel am eigenen Unterrichtsstoff.

Der Unterricht im Krankenhaus wird durch die vorrangige medizinische Behandlung (z.B. Operationen, Untersuchungen in anderen Abteilungen, medizinische Eingriffe) und durch die oft wechselnde krankheitsbedingte Befindlichkeit der SchülerInnen bestimmt. Dies erfordert äußerste Flexibilität in der Planung und Durchführung des Unterrichts.

Die Stationen, auf denen wir den größten Teil unserer Schülerschaft rekrutieren, faxen uns morgens Schülerlisten von SchülerInnen, die langdauernd, wiederkehrend oder chronisch erkrankt sind, ins Haupthaus, so dass wir mit der Vorplanung beginnen können. Die KollegInnen, die in der Uniklinik unterrichten, werden mit Hilfe von Listen über den aktuellen Schülerstand vor Ort informiert. Der Unterricht im Uniklinikum erfordert ein ausgeklügeltes Organisationssystem und wird dennoch von vielen Unwägbarkeiten beeinflusst.

Die SchülerInnen der Grund- und Förderschulen werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch unterrichtet. SchülerInnen der Sekundarstufe I und II bieten wir zusätzlich die Fremdsprachen Französisch und Latein sowie nach Möglichkeit ein weiteres relevantes Fach an.

Die Auswahl der Unterrichtsinhalte und die methodische Umsetzung erfolgen unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen krankheitsbedingten Lernsituation.

6. Außerunterrichtliche Tätigkeitsfelder

6.1 Schullaufbahnberatung

Zeigt sich im Laufe des Aufenthalts, dass ein Schüler schwerwiegende Probleme in seiner Klassenstufe oder der bisherigen Schulform hat oder ein sonderpädagogischer Förderbedarf besteht, werden die Eltern und/oder die SchülerInnen zu einer Schullaufbahnberatung gebeten. Schulleiterin, KlassenlehrerIn und Eltern, je nach Alter werden die SchülerInnen miteinbezogen, überlegen gemeinsam, mit welcher Schulform oder an welcher konkreten Schule das Kind individuell die besten Lernchancen hat. Die Schulleiterin unterstützt die Eltern, wenn erwünscht, darüber hinaus bei der Suche nach einer neuen aufnehmenden Schule. Gegebenenfalls beraten und unterstützen wir Schulabgänger auch bei der Suche nach einem Praktikum oder einer Ausbildung.

6.2 Kooperation und Vernetzung

- **schulintern**

In dreiwöchentlichen Dienstbesprechungen/Konferenzen trifft sich das gesamte Kollegium zur Besprechung schulrelevanter Themen. Hier findet nach Bedarf die „kollegiale Fallberatung“ statt.

Im Wechsel mit der Dienstbesprechung finden Teamsitzungen statt. Themen sind u.a. Schülerbeobachtungen, Informationsaustausch über die Schüler, Diagnostik sowie Förder- und Unterrichtsplanungen.

- **mit Ärzten, Therapeuten und interdisziplinärem Klinikpersonal**
- **mit der Institution Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Einen wesentlichen Punkt der Zusammenarbeit stellen die regelmäßigen Visiten-gespräche der Stationen der Kinder- und Jugendpsychiatrie dar, an denen unsere (erweiterte) Schulleitung teilnimmt. Durch die ergänzende Besprechung mit den KlassenlehrerInnen (s.o.) sorgt sie für die Vernetzung der Informationen. Daraus ergeben sich Handlungskonsequenzen für Unterricht und Therapie.

Bei Bedarf finden Fallbesprechungen zu einzelnen SchülerInnen statt, an denen die betroffenen LehrerInnen und TherapeutInnen teilnehmen.

- **mit aufnehmenden und abgebenden Schulen**

Zusätzlich zu der oben aufgeführten Zusammenarbeit mit den Heimatschulen schreibt die Klassenleitung bei Entlassung der SchülerInnen eine Zusammenfassung des behandelten Unterrichtstoffes und einen Förderbericht, der Auskunft über das Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten der SchülerInnen gibt.

- **mit Jugendämtern**

In der Regel übernehmen die SozialarbeiterInnen der Stationen die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern. In Einzelfällen, in denen nach besonderen Lösungen gesucht werden muss, nehmen die zuständigen KollegInnen und die Schulleitung an den Hilfeplangesprächen teil.

- **mit therapeutischen Einrichtungen der nahen Umgebung**

Um einen erfolgreichen Einstieg in eine neue Schule zu gewährleisten, beraten wir therapeutische Einrichtungen bei der Schulwahl und unterstützen sie bei der Suche.

7. Diagnostik

Aufgabe der Schule für Kranke ist die Ergänzung der klinischen Diagnostik durch pädagogische Prozessdiagnostik. Die Ergebnisse der Diagnostik dienen als Grundlage für Gespräche mit unseren Kooperationspartnern sowie zur Planung und Durchführung des Unterrichts und der Förderplanung.

Zu Beginn des Aufenthalts werden die SchülerInnen -je nach Klassenstufe und Schulform- einer Klasse zugewiesen. Hier durchlaufen sie zunächst eine Diagnosephase. Die LehrerInnen ermitteln durch genaues Beobachten und gezieltes Überprüfen den individuellen Leistungsstand, die Lern- und Leistungsbereitschaft und die Sozialkompetenzen der SchülerInnen; aus diesen Beobachtungen kann sich ein Klassenwechsel an unserer Schule ergeben. Gleichzeitig dient diese Diagnosephase der Förderplanung und bei Bedarf auch als Grundlage für die weitere Schullaufbahnberatung durch die Schulleitung. Die Ergebnisse werden den Therapeuten mitgeteilt, die diese in ihren Therapiesitzungen nutzen, um mit den Kindern und Jugendlichen an schulischen Themen zu arbeiten.

Die unterschiedlichen Störungsbilder erfordern von den KollegInnen diagnostische Fähigkeiten, die in entsprechenden Fortbildungsangeboten aus dem schulischen und medizinischen Bereich geschult werden, z.B.:

- Lese-Rechtschreibschwäche
- Dyskalkulie
- Lernstandsfeststellung
- ADHS
- auffälliges Sozialverhalten
- Autismus, Psychose, Anorexia
- Schulabsentismus

8. Individuelle Förderung

An der Janusz-Korczak-Schule werden SchülerInnen aller Altersstufen und Schulformen inklusiv unterrichtet. Diese SchülerInnen werden - wie beschrieben - in heterogenen Lerngruppen zusammengefasst bzw. auch teilweise einzeln unterrichtet. Individuelle Förderung ist in einem hohen Maße erforderlich und im Schulgesetz des Landes NRW als Recht eines jeden Schülers festgeschrieben. Als Schule für Kranke verfolgen wir sowohl das Ziel, mit Hilfe der individuellen Förderung, den Anschluss an den Unterricht der Heimatschule zu ermöglichen als auch die Unterstützung der persönlichen Entwicklung in dieser schweren Zeit zu gewährleisten und somit die Bewältigung der herausfordernden Lebenssituation.

Mit einem Kollegium aus Lehrern aller Schulformen können wir dieser Heterogenität gut begegnen. Bei notwendigen Kriseninterventionen können wir auf Grund der engen interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Klinik kurzfristig und individuell der Situation begegnen.

Wir setzen die individuelle Förderung folgendermaßen um:

- individuelle Wochenziele
- individuelle Regeln
- individuelle Reflexionsgespräche
- individuelle Aufgabenstellungen
- individuelle Hausaufgaben
- individuelle Lernzielkontrollen
- individuelles Lern- und Arbeitsmaterial

Aus diesem Ansatz heraus ergibt sich eine weitere Individualisierung, so dass wir unseren Anspruch, das Leistungsniveau, den Arbeitsumfang, die Zeitvorgabe, die Konsequenzen, die Unterstützung, die Materialwahl jeweils individuell anpassen.

Die individuellen Entwicklungsfortschritte sowohl im sozial-emotionalen wie auch fachlichen Bereich werden am Ende des Klinikaufenthaltes in einem Förderbericht festgehalten, den die Heimatschulen bekommen.

8.1 Intensivpädagogischen Förderung bei Schwerstbehinderung

Geht bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation über das übliche Maß hinaus, so entscheidet die Schulaufsichtsbehörde über eine intensivpädagogische Förderung (BASS 13-41 Nr. 2.1 § 15 (1)). Die Bezirksregierung Köln entscheidet in jedem einzelnen Fall über die Genehmigung. Die JKS legt einen Antrag vor, in dem kurz der deutlich erhöhte

sonderpädagogische Förderbedarf dargelegt wird und erläutert die notwendigen Maßnahmen im Rahmen der Beschulung, des Unterrichts und der individuellen Förderung. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie handelt es sich vor allem um Schüler und Schülerinnen mit Psychosen, emotionalen Störungen entweder mit massiver Störung des Sozialverhaltens (Fremdgefährdung, Selbstgefährdung) oder mit lebensbedrohlich depressiven Schüben (Selbstgefährdung), schweren Persönlichkeitsstörungen mit dissoziativen, dissozialen oder delinquenten Zügen, massiven Angst- oder Zwangsstörungen mit Panikattacken und/oder Konversions-symptomen oder Störungen im Bereich Asperger Autismus verbunden mit ausgeprägten Empathie- und Distanzstörungen.

Diese SchülerInnen müssen auf Grund ihrer seelischen und/oder körperlichen Verfassung, in enger Absprache mit den Therapeuten und Ärzten, entweder auf der Station (in abgeschirmter Umgebung), bei fortschreitender positiver Entwicklung einzeln in der Schule unterrichtet werden, um schließlich in Kleinstgruppen und später in die Klassen unserer Schule reintegriert zu werden. Diese Prozesse sind sehr langwierig, erfordern viel sonderpädagogische Erfahrung und können nur in enger Kooperation mit der Klinik erfolgen.

Ziele dieser besonderen Förderungen hängen jeweils vom individuellen Krankheitsbild ab und variieren von: Vermittlung von Erfolgserlebnissen, Zuwendung und positives Feedback, Förderung der Konzentration, Aufmerksamkeit und Durchhaltefähigkeit, Verbesserung der Selbstkontrolle und des Regelverhaltens, Erweiterung der eigenen Handlungs- und Lösungsmuster, Motivationssteigerung, Stärkung des Selbstvertrauens- und bewusstseins, Abbau von Ängsten, Aufbau der Akzeptanz der Krankheit bzw. der Störung.

8.2 Lern- und Entwicklungsplanung

Die Lern- und Entwicklungsplanung (früher Förderplanung) ist die Grundlage des individualisierten Lernens und ermöglicht die Förderung eines jeden Schülers - unabhängig davon, ob die Klassenlehrerin den Schüler unterrichtet oder eine Fachlehrerin in einer Förder- bzw. Förderstunde.

Es wird für jeden Schüler eine Förderplanung erstellt.

Die erste und zweite Woche des Aufenthaltes in unserer Schule dient der Diagnostik. Grundlage hierfür sind sowohl ein schulinterner Kriterienkatalog, Informationen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Unterrichtsbeobachtungen der Kollegen, Selbsteinschätzungsbögen wie auch internetbasierte Diagnoseverfahren.

Für einen Zeitraum von ca. 2 Wochen werden 1 - 3 operationalisierbare Förderziele gemeinsam mit dem Schüler festgelegt, diese können sowohl (sonder-) pädagogisch als auch fachlich bestimmt sein. Der Prozess der Festlegung erfolgt individuell in Phasen der Doppelbesetzung, in Selbstlernzeiten, in Förder- oder Förderstunden oder außerunterrichtlich.

Die Förderpläne werden fortgeschrieben, sind jederzeit im Klassenraum für jeden Kollegen verfügbar und werden auf Wunsch dem Schüler offengelegt.

Der Klassenlehrer ist laut Konferenzbeschluss für die Planung verantwortlich, kann aber einen Fachlehrerkollegen beauftragen.

Die Teamsitzungen können zur Besprechung, Planung und Evaluation genutzt werden. Die Pläne erleichtern den Alltag der Kollegen, geben den Schülern eine Orientierung und dienen dem Austausch mit den Therapeuten. Nach Entlassung dienen sie der Erstellung des Förderberichts. Die Förderpläne sind von uns selbst entwickelt worden und einheitlich im Gebrauch (siehe Anhang):

9. Evaluation

9.1 Tests, Klassenarbeiten, Zentrale Prüfungen, Lernstandserhebungen

Die Lernfortschritte der SchülerInnen werden von uns, wenn die Erkrankung und das therapeutische Setting es zulassen, durch Tests bzw. Klassenarbeiten (erstellt entweder von der Heimatschule oder von uns) überprüft. Unter den gleichen Voraussetzungen wie an der Heimatschule können auch die für die verschiedenen Schulformen und Altersstufen vorgeschriebenen Zentralen Prüfungen und Lernstandserhebungen in Kooperation mit den Regelschulen durchgeführt werden.

9.2 Fragebögen für die Heimatschule nach der Entlassung (s. Anhang)

Verlassen die SchülerInnen unsere Schule, haben wir keine institutionalisierten Möglichkeiten, etwas über die weitere schulische sowie persönliche Entwicklung der SchülerInnen zu erfahren. Aus diesem Grund haben wir einen Fragebogen entwickelt, der nach der Entlassung an die Heimatschulen geschickt wird. In diesem holen wir Informationen über die Wiedereingliederung und über eventuell aufgetretene Probleme ein und bitten um eine Stellungnahme zu unserem Förderbericht. Es hat sich gezeigt, dass der Förderbericht als sehr hilfreich angesehen wird. Die Rückmeldungen zeigen aber auch, dass immer wieder Probleme bei der Wiedereingliederung auftreten (siehe Reintegration).

9.3 Schülerfragebogen für verschiedene Altersstufen (s. Anhang)

Da die Verweildauer in unserer Schule zwischen wenigen Wochen und mehreren Monaten liegt, wir überwiegend die Hauptfächer unterrichten und SchülerInnen unterschiedlicher Lernstufen sowie Schulformen in einer Klasse beschulen, ist es uns besonders wichtig, die Meinung der Lernenden über unseren Unterricht (s. Anhang) zu erfahren. Hier zeigt sich, dass u.a. folgende Faktoren zu einer guten Befindlichkeit der SchülerInnen beitragen: eine überschaubare Klassengröße, die

Möglichkeit der LehrerInnen, auf die persönlichen Bedürfnisse und Probleme eingehen zu können, sowie die Berücksichtigung des Heimatschulstoffs.

9.4 Stimmungsbild im Kollegium

Innerhalb des Kollegiums gibt es in regelmäßigen Abständen - initiiert durch den Lehrerrat - Befragungen zum Wohlbefinden, zur Arbeitsbelastung, zu Fortbildungswünschen sowie zur Konferenzstruktur. Die Ergebnisse fließen in die weitere Planung und Gestaltung des Schulalltags ein.

10. Vertretungskonzept

Ziel des Vertretungskonzeptes ist es im Krankheitsfall von Lehrkräften voraussehbare, sinnvolle und verlässliche Lösungen bereitzuhalten. Es liegt ein Vertretungs-Stundenplan vor, der die Vertretung der erkrankten Lehrkraft für alle Wochentage regelt. Oberstes Ziel ist es, den Unterrichtsausfall zu vermeiden. Das detaillierte Vertretungskonzept ist im Anhang zu finden.

11. Fortbildungen

„Lehrerfort- und Weiterbildung unterstützt die Sicherung der beruflichen Professionalität und trägt den veränderten Anforderungen an Erziehung und Bildung in Schule und Gesellschaft Rechnung. Lehrerfortbildung stärkt Schulen in ihren Entwicklungsprozessen und hilft den Lehrkräften, ihren Erziehungs- und Unterrichtsauftrag anforderungsgemäß zu gestalten. Lehrerweiterbildung dient der Qualifikationserweiterung mit dem Ziel des Aufbaus neuer Handlungskompetenzen.“

(Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW)

Fortbildungsplanung ist ein gleichberechtigter Prozess aller Mitglieder des Kollegiums. Zu Beginn des Schuljahres wird eine Fortbildungsplanungsgruppe gebildet. Die Lehrerkonferenz entscheidet über Inhalte und Ausführung der Fortbildungen.

11.1 Fortbildungskonzept

Unser Fortbildungskonzept erstellen wir wie folgt:

Zu Beginn des Schuljahres und während unserer Konferenzen ermitteln wir Fortbildungsschwerpunkte.

Dabei orientieren wir uns

- an den individuellen Interessen der KollegInnen,
- am aktuellen Stand der Schulentwicklung (Schulprogramm),
- an den Angeboten des Kompetenzteams und des Universitätsklinikums.

Im Anschluss daran vereinbaren wir gemäß dieser Schwerpunkte die für das aktuelle Schuljahr verbindlichen Fortbildungen. Diese werden durch das ganze Schuljahr hindurch fortlaufend ergänzt.

Für die konkrete Planung der Fortbildungen greifen wir zurück auf

- Angebote der verschiedenen Fortbildungsanbieter (Bezirksregierung, UK Aachen, u.a.),
- kollegiumsinterne Ressourcen,
- die Kompetenzteams.

Außerdem initiieren wir Kooperationsveranstaltungen mit anderen Schulen.

Dann erfolgt die Durchführung und Evaluation der Fortbildungsveranstaltung während des Schuljahres.

Wir legen fest, was wir aufgrund der neuen Erkenntnisse, die wir durch die Fortbildung erworben haben, in unserer jeweiligen Unterrichts- und Erziehungsarbeit verändern wollen.

Schließlich evaluieren wir die Fortbildungsplanung unter Berücksichtigung folgender Fragen:

- Sind die Wünsche erfüllt worden?
- Sind die Angebote sinnvoll genutzt worden?
- Ist das Schulprogramm berücksichtigt worden und welche Konsequenzen ergeben sich für Fortbildungskonzept und Schulprogramm?

Die Ergebnisse gehen in die Planung des Folgejahres ein.

11.2 Durchgeführte Fortbildungen

In den vergangenen Schuljahren wurden beispielsweise folgende Fortbildungen durch Teilnahme des ganzen oder von Teilen des Kollegiums schulintern oder -extern durchgeführt:

- Lernen in heterogenen Gruppen
- Umgang mit SchülerInnen bei Unterrichtsstörungen
- Fallbesprechungen
- Psychiatrische Krankheitsbilder, z.B. Zwangserkrankungen, Depressionen im Kindes- und Jugendalter, Borderline -, Ess- und Angststörungen
- Autismus
- Pharmakologie und Testverfahren in der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Kooperatives Lernen
- Schulentwicklungsprozesse an der JKS
- Gehirngerechtes Lernen
- Mobbing in Schulklassen
- Gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag
- Dialogorientierte Gesprächsführung
- Angststörungen

- Smartboardschulung
- Konzeptionen der Kinder- und Jugendpsychiatrie Aachen

12. Entwicklungsziele

Das Ziel jeder Schule ist ihre Weiterentwicklung. Die Möglichkeiten erstrecken sich auf viele Bereiche und sind äußerst vielfältig. Um sich auf erreichbare Ziele für jedes Schuljahr zu einigen, schlagen die KollegInnen am Ende des Schuljahres Themen vor, die in der Lehrerkonferenz diskutiert und bewertet werden. Im Anschluss werden Arbeitsgruppen gebildet, die über das Schuljahr hinweg an diesen Zielen kontinuierlich arbeiten und in Absprache mit der oberen Schulaufsicht bis zum Schuljahresende an der Umsetzung des Handlungsplanes arbeiten. Auf diesem Wege wurde unsere **Schul- und Hausordnung** (siehe Anhang) modifiziert, unsere **Homepage** neu gestaltet sowie die **Schülerfragebögen** überarbeitet. Wir haben unser Unterrichtsangebot um den sogenannten **offenen Unterricht** (siehe S. xy) erweitert und ein umfassendes Angebot für **Wiederholungsstunden** erarbeitet, so dass jeder (fachfremde) Kollege unkompliziert und der Situation angemessen auf Fördermaterial zugreifen kann.

Es sind Unterrichtsreihen zur **Umwelterziehung** und zum Thema **Glück** entstanden. Beide Reihen werden im Rahmen unseres schulinternen Curriculums im Lehrplan angeboten. **Förderplanung** gehört ebenso im Rahmen der individuellen Förderung dazu.

13. Reintegration

Es gehört zu den Aufgaben der Schule für Kranke, die SchülerInnen nach beendetem Klinikaufenthalt bei der (Wieder-)Eingliederung in ihre Stamm- bzw. neu aufnehmende Schule zu unterstützen. Aus diesem Grund wird vor der Entlassung der SchülerInnen aus der Klinik - wie auch schon zu Beginn der Therapie- der Kontakt zu den aufnehmenden Schulen und LehrerInnen (wieder)hergestellt. Unterstützende/fördernde Maßnahmen zur Reintegration können so mit TherapeutInnen, Eltern und KollegInnen der aufnehmenden Schulen abgesprochen werden.

Da es sich gezeigt hat, dass vor allem SchülerInnen mit Schulphobie/-verweigerung den Weg zurück in die Regelschulen ohne Hilfe nur schwer schaffen - sie machen oft schon an der Eingangstüre kehrt (!) - wäre es wünschenswert, diese SchülerInnen in ihre Stammschule/neue Schule zu begleiten, um ihnen die Schwellenangst zu nehmen und so einem Misserfolgserlebnis/Scheitern vorzubeugen. Hierzu könnte ein Konzept erarbeitet werden. Dies macht jedoch nur dann Sinn, wenn KlassenlehrerInnen unserer Schule entsprechend vom Unterricht freigestellt würden, um eine verantwortungsvolle, individuell geplante und abgestimmte Reintegration zu ermöglichen. So könnten Diagnostik, Therapie, schulische Übungen im Mikroorganismus Schule für Kranke einen langfristi-

gen Erfolg in der Regelschule gewährleisten oder wenigstens wahrscheinlicher machen.

14. Förderverein

Der 2008 gegründete Förderverein unterstützt die Arbeit unserer Schule in materieller, ideeller und finanzieller Hinsicht. Er fördert unterrichtliche Maßnahmen und Ausstattung, die dem Wohle der erkrankten Kinder und Jugendlichen dienen.

Unsere SchülerInnen besuchen unsere Schule nur eine begrenzte Zeit, die Dauer ist oft nicht absehbar. So können wir im Gegensatz zu den meisten anderen Schulen weder Geld für die Klassenkasse noch für Papier- oder Kopierkosten einsammeln. Auch Unterrichtsmaterial kann oft nicht von zu Hause mitgebracht werden.

Der Förderverein hilft deshalb durch Kostenübernahme von:

- Arbeitsmaterial
- Material für den Kunst- und Werkunterricht, Nähmaschinen
- Auslagen für den Hauswirtschaftsunterricht
- Neuanschaffung von Schulhofbänken

Der Klinikaufenthalt bedeutet für die SchülerInnen einen tiefen Einschnitt, viele befinden sich in einer Lebenskrise. Die Unterrichtsgruppen sind zudem einer besonderen Dynamik unterworfen, da die Zusammensetzung ständig variiert. Außerschulische Aktivitäten sollen zu einem Ausgleich und zu positiver Grundstimmung beitragen.

Der Förderverein unterstützt Aktionen wie:

- Tierparkschule, -besuche,
- Museumsbesuche,
- Waldpädagogische Aktionen,
- Kreative Arbeiten, wie z. B. Filzen

Die Aufwendungen für die Schülerzeitung können nicht durch den Verkauf gedeckt werden. Auch hier hilft der Förderverein durch seine finanzielle Unterstützung.

Anhang:
Förderplanung
Fragebögen Schüler
Fragebögen Heimatschule
Vertretungskonzept
A & O